Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 18-22 (1968-1972)

Heft: 82

Artikel: Die Berliner Goldmünze des Seleukiden Antiochos V. (164-162 v. Chr.)

Autor: Fischer, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

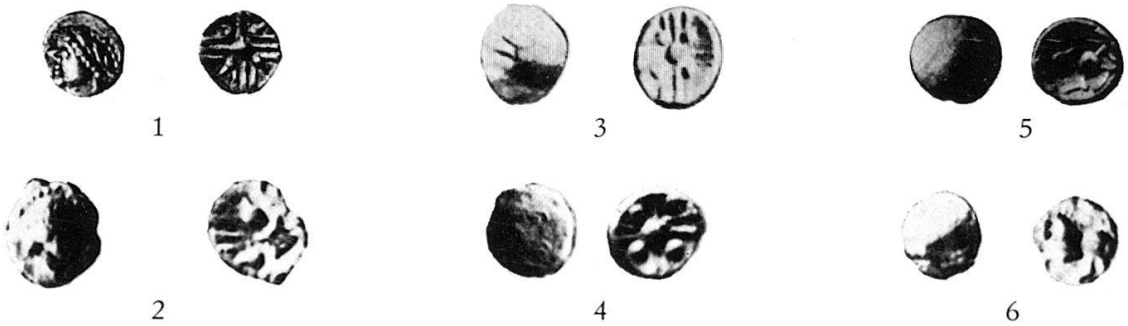
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sicht — die als erste dieser Art noch nicht definitiv sein kann und Verbesserungen unterliegen wird — kann die zeitliche Einreihung der zahlreichen Fundmünzen aus dem Savinja-Flußbett jetzt bedeutend leichter und wohl auch verläßlicher sein, als dies früher möglich war. Vielleicht lassen sich darunter auch Varianten der oben erwähnten Typen feststellen, bei denen eine Prägung in der vermutlichen spätkeltischen Münzstätte in Celje (im vorrömischen Celeia) möglich erschiene.



Spätkeltische Kleinsilbermünzen aus Noricum
(1:1)

Typus Eis (Kopf/Kreuz):

Nr. 1: Fundort Magdalensberg (Kärnten). H.-J. Kellner in Forrer II, 1969, Taf. 11, Nr. 6.
Nr. 2: Fundort Flußbett der Savinja in Celje (Jugoslawien). V. Kolšek, Arh. vestnik XVII, 1966, Taf. 1, Nr. 3.

Typus Magdalensberg-Gurina (Glatter Buckel/Kreuz):

Nr. 3: K. Pink, Magdalensberg, 1956, Abb. 52, Nr. 2.
Nr. 4: K. Pink, Einführung, 1960, Abb. Nr. 119a.

Typus Karlstein (Glatter Buckel/Pferdchen):

Nr. 5: K. Pink, Wiener Prähist. Zeitschrift XXIV, 1937, Taf. II, Nr. 17.
Nr. 6: Fundort Flußbett der Savinja in Celje (Jugoslawien). E. Kolšek, l. c., Nr. 4.

DIE BERLINER GOLDMÜNZE DES SELEUKIDEN ANTIOCHOS V. (164—162 V. CHR.)

Thomas Fischer

In letzter Zeit sind mehrere Goldmünzen der Seleukiden, der Nachfolger Alexanders des Großen in Asien, ans Tageslicht gekommen. Daher sei hier ein Unikum in der Berliner Sammlung neu veröffentlicht, das in der älteren Literatur nur am Rande behandelt und heute vergessen ist [1]. Herrn H.-D. Schultz verdanke ich einen Gipsabdruck und die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung [2].

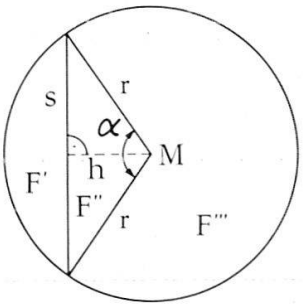
[1] J. Friedländer und A. von Sallet, Das Königl. Münzkabinett, 2. Aufl., Berlin (1877), S. 126/127, Nr. 426; H. Dressel und K. Regling, Zwei ägyptische Funde usw., ZfN 37 (1927), S. 15/16.
[2] Frau S. Sandberger half mir sehr liebenswürdig bei der Ausrechnung des Gesamtgewichts; Herrn Kisskalt, Staatl. Münzslg. München, sei für die Aufnahme gedankt.

Vs. Büste des Königs Antiochos V. nach rechts, den Blick leicht erhoben.

Rs. ΒΑΣΙΛΕΩΣ r., ΑΝΤΙΟΧΟΥ l., ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ u. — Zeus Nikephoros thront nach links; die Nike auf seiner Rechten ist nach außen gerichtet. Ein Beizeichen links außen eradiert, ein zweites im Abschnitt: ⍋.

N 31,66 g; annähernd ↑. Ehemalige Sammlung C. R. Fox, jetzt Staatl. Münzkabinett Berlin. Am Rande wurde ein Stück weggeschnitten (vgl. Abbildung).

Das ursprüngliche Gewicht der Münze und ihr Nennwert lassen sich bestimmen, wozu hier die Rechnung *exempli gratia in extenso* vorgeführt sei (vgl. die folgende Skizze):



$$F\odot = F' + F'' + F'''$$

Die Grundfläche der Münze sei als ein Kreis aufgefaßt (= F ⊙). Dann verhält sich die Fläche des Münzfragments (= F″ + F‴) zur Gesamtfläche F ⊙ wie das Gewicht des Fragments zum ursprünglichen Gesamtgewicht. Die Fläche F″ + F‴ läßt sich nach der Formel $s \times \frac{h}{2} + \frac{F\odot \times 360 - \alpha}{360}$ bestimmen, die Fläche des Kreises nach der bekannten Formel $F\odot = \pi r^2$. Gegeben ist r = 14,5 mm, s = 21 mm, h = 10 mm, $\alpha = 94°$. Die Ausrechnung ergibt: F ⊙ = 660,18 mm², F″ = 105,0 mm², F‴ = 487,8 mm². Da das erhaltene Fragment 31,66 g wiegt, ergibt sich aus 592,8 [F″ + F‴] : 660,18 [F ⊙] = x [das gesuchte Gesamtgewicht] : 31,66 [Gewicht des Münzfragments] das ursprüngliche Gesamtgewicht von 35,26 g, wobei kleinere Ungenauigkeiten (hypothetische Kreisform; Modellierung der Ansichtsseiten) unbeachtet bleiben. Das Gewicht entspricht vier attischen Goldstateren (ein Stater wiegt etwa 8,5 g); tatsächlich wiegen die unten Anm. 4 f. genannten Vergleichsstücke im Durchschnitt etwas über 34 g.

Auf Silbermünzen findet sich meines Wissens die Verbindung der Beizeichen — das eradierte ließe sich anhand geeigneter Vergleichsstücke rekonstruieren — weder bei Antiochos V. selbst noch bei seinem Vater Antiochos IV. Epiphanes. Lediglich eine Tetradrachme Antiochos' V. weist im Abschnitt dasselbe Mono-

gramm auf, sonst aber kein Beizeichen [3]. Zur Prägestätte möchte ich mich hier nicht äußern; sie wäre nach herkömmlicher Ansicht Antiochien am Orontes.

Vergleichen wir diese Goldmünze Antiochos' V. Eupator, der nur kurze Zeit von 164 bis 162 v. Chr. herrscht, mit dem Gepräge seiner Vorgänger und seines Nachfolgers. Das Seleukidenreich umfaßt zu seiner Zeit noch Syrien, Kilikien, Palästina, das Zweistromland und den westlichen Iran. Während sein Vater Antiochos IV., der von 175 bis 164 v. Chr. regiert, nur einfache Statere in Gold prägen läßt, soweit wir wissen, gelangen im Jahre 175 v. Chr. vierfache Goldstatere im Namen des Königs Antiochos «des Kleinen» in Umlauf, die gleichfalls aus Tetradrachmenstempeln hergestellt werden [4]. Solche Münzen schlagen bereits Seleukos III. Kallinikos (225—223 v. Chr.) und Antiochos III. der Große (223—187 v. Chr.) wie auch später Demetrios I. (162—150 v. Chr.) [5]. Ein Bezug dieser Stücke auf besondere politische oder kriegerische Ereignisse erscheint mir bei fünf Prägeherren mehr als fraglich; Neufunde mögen die Annahme der regulären Emission bestärken. Antiochos V. übernimmt mit seiner Goldmünze die Typen seines Vaters Antiochos' IV. Dieser hatte nach langer Zeit wieder den Zeus Nikephoros auf die Tetradrachmen, die gängigste Münze der hellenistischen Zeit, gesetzt und damit den Anschluß an die Gründerzeit, an Alexander den Großen und an den Dynastiegründer Seleukos I., vollzogen. Dies gilt es bei der Neuerung des Antiochos IV. zu beachten. In den Schatzfunden seiner Zeit finden sich zahlreiche Alexandermünzen, so daß der Rückgriff auf die makedonischen Ursprünge den Zeitgenossen vielleicht auffiel. Aber auch sonst nimmt Zeus unter Antiochos IV. eine hervorragende Stellung ein; erinnert sei nur an die versuchte Zwangsbekehrung der Juden von Jerusalem. So mag auch unsere Goldmünze als ein kleines Zeugnis für die «Frömmigkeit» (εὐσέβεια) gelten, die der Antiochos «Eupator» seinem Vater und den Vorfahren (πρόγονοι) erweist.

[3] Fünf Exemplare sind mir bekannt: E. Babelon, Les rois de Syrie usw., Paris (1890), S. 88, Nr. 697; Aukt. Naville 10, Genf (1925), Nr. 1057; O. Mørkholm, A Greek Coin Hoard from Susiana, Acta Archaeol. 36 (1965), S. 136, Nrn. 55–57.

[4] Antiochos IV.: O. Mørkholm, Studies in the Coinage of Antiochus IV of Syria, Abh. Akad. Kopenhagen, Band 40, Nr. 3, Kop. (1963), S. 30, Nr. 2; Antiochos «der Kleine»: Ders., Antiochus IV of Syria, Classica et Mediaev., diss. VIII, Kop. (1966), S. 36 (vgl. S. 45 u. 50).

[5] Seleukos III., auch posthum für Antiochos I.: D. H. Cox, Gordion Hoards III, IV, V, and VII., ANS Mus. Notes 12 (1966), S. 51–55, dazu R. S. Young, Operation Gordion, Expedition 11 (1968), S. 16/19 (mir unzugänglich; vgl. Num. Lit. Nr. 82 [1969], S. 23, Nr. 133); Antiochos III.: E. T. Newell, WSM, S. 141, Nr. 1074 u. S. 147, Nr. 1097 (vgl. S. 143/44 u. 151); Demetrios I.: (M. Comstock u. C. Vermeule, Hgg.) Greek Coins, 1950 to 1963, Mus. of Fine Arts, Boston (1964), S. 62, Nr. 277.

ZWEI SYRISCHE INEDITA

Hans Roland Baldus

Im Jahre 1970 sind im deutschen Münzhandel zwei Stücke aufgetaucht, die meine Darlegungen über die Münzprägung des Tryphon [1] bzw. die syrische Tetradrachmenprägung des Philippus Arabs [2] ergänzen. Ich möchte auf dieselben an dieser Stelle kurz eingehen.

[1] Der Helm des Tryphon und die seleukidische Chronologie der Jahre 146–138 v. Chr., JNumG 20 (1970), 217 ff.

[2] MON(eta) URB(is)-ANTIOXA, Rom und Antiochia als Prägestätten syrischer Tetradrachmen des Philippus Arabs (1969).